

*Was das regionale Monopolblatt DIE RHEINPFALZ zum militärischen Fluglärmterror über der Region Kaiserslautern zu sagen hat und was uns sonst noch in diesem Zusammenhang aufregt!*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 073/08 – 26.04.08**

## **DIE RHEINPFALZ, der Fluglärm und sonstige Ärgernisse**

Schon am 11.04.08 war in der RHEINPFALZ völlig unkommentiert zu lesen, dass der militärische Fluglärm über Kaiserslautern nur "halb so laut" ist, wie er – laut Genehmigung – eigentlich sein dürfte. Stefan Kremer, der Leiter des Umweltreferats der Stadt, hatte mit diesem haarsträubenden Argument, das er bei allen sich bietenden Gelegenheiten zum Besten gibt, auch den Ortsbeirat des Stadtteils Einsiedlerhof beglückt.

Derzeit finden auf der US-Air Base Ramstein jährlich rund 30.000 Starts und Landungen statt, das sind statistisch gesehen täglich 82. Da die Hauptflugzeit zwischen 6 Uhr morgens und 22 Uhr abends liegt, also 16 Stunden beträgt, starten oder landen derzeit stündlich durchschnittlich 5-6 Flugzeuge in Ramstein, also fast alle 10 Minuten eins. Weil in der Ausbaugenehmigung bis zu 60.000 Starts und Landungen pro Jahr erlaubt sind, dürfen sich die Anwohner des Flugplatzes – auch die des am niedrigsten überflogenen Stadtteils Einsiedlerhof – nach Herrn Kremers Meinung erst beschweren, wenn das genehmigte Flugaufkommen voll ausgeschöpft wird und US-Transportflugzeuge im 5-Minuten-Takt über ihre Köpfe donnern. Die US-Air Base Ramstein ist das Hauptdrehkreuz für die Versorgung der völkerrechtswidrigen US-Angriffskriege in Afghanistan und im Irak und deshalb schon jetzt bis an die Kapazitätsgrenze ausgelastet.

Die Wehrbereichsverwaltung West hat der US-Air Force natürlich viel mehr Flüge über Ramstein genehmigt, als überhaupt abzuwickeln sind, damit Leute wie Herr Kremer sich untätig hinter ihren Schreibtischen verbarrikadieren und jede Eigeninitiative von sich weisen können, weil der Fluglärm angeblich noch nicht ganz so unerträglich ist, wie er eigentlich sein könnte. Damit man den richtigen Zeitpunkt für eine städtische Intervention nicht verpasst, wird der Krach erst einmal gemessen und mit den Angaben der Air Base verglichen. In der LUFTPOST 010/08, die wir zur nochmaligen Lektüre empfehlen, haben wir uns schon einmal mit dieser seltsamen Zurückhaltung befasst und gehen deshalb hier nicht mehr darauf ein. Wir möchten nur noch erwähnen, dass in der abwiegelnden Argumentation des Herr Kremer die stundenlangen Hercules-Rundflüge und die Kampffjets, die sich bei ihren Übungsflügen in der TRA Lauter bis in die späten Abendstunden auch über Kaiserslautern austoben, überhaupt nicht vorkommen.

Die Zurückhaltung der Stadtverwaltung und des Stadtrats in Sachen Fluglärm verwundert umso mehr, weil man in anderen Angelegenheiten ganz schnell und manchmal sogar zu schnell aktiv wird. Mit einer Resolution wollte der Stadtrat sicherstellen, dass der ICE nach Paris auch weiterhin über Kaiserslautern verkehrt und dort hält, worauf die Deutsche Bahn prompt mitteilte, dass sie überhaupt keine Veränderung des bestehenden Zustands beabsichtigt. Begründet wurde diese überflüssige Initiative auch mit dem Wunsch, künftig mehr französische Touristen nach Kaiserslautern locken zu wollen. Wir empfehlen dem Stadtrat das Vorhaben "Mehr Pariser nach Kaiserslautern" erst weiter zu verfolgen, wenn seine hoffentlich bald erhobene Forderung "US-Militär raus aus Kaiserslautern und Ramstein" zum Erfolg geführt hat.

Anke Herbert, die Chefpropagandistin der US-Air Force in der Westpfalz, nimmt in ihrem Artikel "Wie viel Fluglärm ist Bürgern zumutbar?" und dem dazu gehörenden Kommentar in der RHEINPFALZ vom 23.04.08 das hirnrissige Argument des Herrn Kremer von dem "halb so laut wie erlaubten Fluglärm" begeistert auf und setzt noch eins drauf. Frech behauptet sie, "um den Fluglärm in der Westpfalz sei es still geworden und die vom Fluglärm erhitzten Gemüter hätten sich beruhigt".

Weil ihre "amerikanischen Freunde" sich das wohl wünschen, erweckt die anscheinend vorübergehend ertaubte Frau Herbert den Eindruck, auch das Oberverwaltungsgericht in Koblenz könne die laufenden Klagen nur abweisen. Zum Fortgang der juristischen Auseinandersetzung um den Ausbau der US-Air Base Ramstein stellt sie dann noch fest: "So geht es einer zweiten Klagegemeinschaft auch um die Frage der Notwendigkeit des US-Militärflughafens. Wie auch immer das Ergebnis lauten wird: Am Ausbau von Ramstein ändert das nichts mehr."

Dass sich auch Frau Herbert rationalen Argumenten nicht ganz verschließen kann, hat ihr Artikel zum KMCC bewiesen, der unter der Überschrift "Staatsanwalt prüft 700 Nachträge" in der RHEINPFALZ vom 17.04.08 abgedruckt war. Auch ihr scheint langsam zu dämmern, dass der irgendwann im nächsten Jahr wohl doch noch funktionsfähige Einkaufs- und Hotelkomplex KMCC auf dem Flugplatz Ramstein dem einheimischen Hotel- und Gaststättengewerbe und den auf US-Wünsche spezialisierten Einzelhändlern auch noch die letzten US-Kunden rauben wird.

Frau Herbert ist ganz sicher nicht entgangen, dass fast alle Neubauten auf der US-Air Base Ramstein wie das Fracht-Terminal abbruchreif oder wie das Passagier-Terminal, das unfertige KMCC und die neue Südbahn schon jetzt sanierungsbedürftig sind. Der "Ausbau von Ramstein" sollte also schnellstmöglich in einen "Rückbau der US-Air Base Ramstein" münden, damit mit den maroden Neubauten nicht ständig weitere deutsche Euro-Millionen im Landstuhler Bruch versinken.

Wir sind fast sicher: Wenn demnächst noch mehr bisher an Amerikaner vermietete Häuser in Hütschenhausen leer stehen, wird Anke Herbert den militärischen Fluglärm über Kaiserslautern und den umliegenden Ortschaften plötzlich wieder hören können und fulminante Artikel über die fantastischen Zukunftsaussichten der Westpfalz ohne Fluglärm und US-Militär schreiben.



[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern